

1. Record Nr.	UNINA9910820426203321
Autore	Specht Benjamin
Titolo	Physik als Kunst : die Poetisierung der Elektrizitat um 1800 // Benjamin Specht
Pubbl/distr/stampa	Berlin, : De Gruyter, c2010
ISBN	1-282-88527-8 9786612885273 3-484-97158-4
Edizione	[1st ed.]
Descrizione fisica	1 online resource (458 p.)
Collana	Studien zur deutschen Literatur, , 0081-7236 ; ; Bd. 193
Classificazione	CG 6317
Disciplina	830.9360903
Soggetti	Literature and science - Germany - 18th century Literature and science - Germany - 19th century Avant-garde (Aesthetics) - Germany - History - 18th century Avant-garde (Aesthetics) - Germany - History - 19th century Literature and science - Criticism
Lingua di pubblicazione	Tedesco
Formato	Materiale a stampa
Livello bibliografico	Monografia
Note generali	Description based upon print version of record.
Nota di bibliografia	Includes bibliographical references.
Nota di contenuto	Frontmatter -- Inhalt -- 1. Die Poetisierung der Elektrizität um 1800: Historische, forschungsgeschichtliche und methodologische Vorbemerkungen -- 2. Der ›unsichtbare, himmlische Licht- und Feuergeist‹ - Wissenschaftliches und kulturelles Wissen über Elektrizität bis 1800 -- 3. Die ›Ur- oder Naturschrift auf elektrischem Wege‹ - Elektrizität und Galvanismus als Universalphänomene im wissenschaftlichen und literarischen Werk Johann Wilhelm Ritters -- 4. Die ›Berührungsstelle mit der unsichtbaren Welt‹ - Galvanismus und Elektrizität in Wirklichkeitsmodell und Dichtung Friedrich von Hardenbergs -- 5. Das ›gemeine Gesetz des Widerspruchs‹ - Die elektrisch inspirierte Poetik der Polarisierung im Werk Heinrich von Kleists -- 6. Überlegungen zur Konjunktur der Elektrizität als ›epochale Metapher‹ um 1800 -- Backmatter
Sommario/riassunto	Keine physikalische Disziplin ist um 1800 mit so vielen Erwartungen verbunden wie die Elektrizitätslehre, die im 18. Jahrhundert zu universalen Bildungs- und Lebensgesetzen vorzudringen sucht. Auch die literarische und philosophische Avantgarde der 1790er Jahre

beteiligt sich rege an der Debatte um den weltanschaulichen Stellenwert der jungen Wissenschaft und verleiht dem wissenschaftlichen und kulturellen Wissen über dieses Phänomen in ihren Texten poetische und poetologische Funktion. Der Transfer zwischen Literatur und Naturwissenschaft, der keinesfalls nur eine Richtung kennt, gelingt dabei durch ein spezifisch frühromantisches Symbol-Konzept, das Autoren wie Novalis und Johann Wilhelm Ritter in Auseinandersetzung mit der aktuellen Transzendentalphilosophie entwickeln. Im Zuge der allgemeinen Ausdifferenzierung der Wissensformen wird diese Synergie jedoch schon bald - etwa bei Heinrich von Kleist - selbst problematisch, statt die internen Spannungen im goethezeitlichen Wissenssystem tatsächlich zu vermitteln. Literarhistorisch bietet die Studie eine Analyse des Interaktionsmodells von Wissenschaft und Literatur um 1800, systematisch setzt sie sich darüber hinaus die nähere Bestimmung von Begriff und Methode einer Poetik des Wissens zum Ziel.

---